

certiorem facit, ne ea quae historia textualis appellatur studiosis ignota maneat. Arborem genealogicam postea proponit, postque textum commentarius utillimus indexque verborum, ubi non solum locos dat, sed etiam verba, quae ceteris in scriptis auctoris non leguntur.

*Outi Merisalo*

*Companions to ancient thought 2: Psychology.* Edited by *Stephen Everson.* Cambridge University Press, Cambridge 1991. 269 p. GBP 10.95 (paperback).

(*Companions to ancient thought 1: Epistemology.* Edited by *Stephen Everson.* Cambridge University Press, Cambridge 1990. 288 p.)

Im 6. Jh. v.Chr. begannen die Menschen in Europa zum ersten Mal, eine neue Einstellung der Welt gegenüber einzunehmen. An die Stelle von Furcht, Mißtrauen, Glauben und passiver Verwunderung tritt aktive Verwunderung, die zum Verstehenwollen hinführt. Man traut sich zu, die Welt erklären und also auch verstehen zu können. Hiermit war eine entscheidende Schwelle überschritten. Der Besinnung auf die Welt folgte mit Notwendigkeit (darf man wohl sagen) auch Selbstbesinnung: der Mensch dachte nicht nur über die Welt nach, sondern wurde sich auch dessen bewußt, daß er dachte. Die Erkenntnistheorie wurde geboren und durch Jahrhunderte lebendig gehalten.

Solche Erwägungen, nehme ich an, liegen zugrunde, wenn der Hrsg. der neuen Reihe 'Companions to ancient thought', Stephen Everson, vor dem Titelblatt des ersten Bandes 'Epistemology' folgendermaßen formuliert: "The period from the sixth century B.C. to the second and third centuries A.D. was one of the most fertile for the theory of knowledge."

Der Band beginnt mit einem erfrischend rubrizierten Beitrag von E. Hussey: "...from Homer to Philolaus". Drei Beiträge zu Platon folgen (M.F. Burnyeat, P. Woodruff, Gail Fine), worauf C.C.W. Taylor Aristoteles' Erkenntnistheorie behandelt. Dann hellenistische Philosophie, zunächst umfassend über das *kriterion*-Problem (Gisela Striker), sodann speziell über Epikurs "Wahrheit der Wahrnehmungen" (Julia Annas), über die Skepsis (J. Barnes) und über die Empiriker (M. Frede).

Die Reihe, deren erster Band *Arctos* nicht zugesandt wurde, wendet sich besonders an einen Leserkreis, der antike Texte in Übersetzung liest, hat aber selbstverständlich auch Philologen viel zu bieten. Ihnen wird das Anliegen der Reihe, die Bedeutung der antiken Philosophie auch für das zeitgenössische Denken herauszuarbeiten, willkommen sein. Ganz besonders bemüht sich die Reihe um die Erforschung der hellenistischen Philosophie. Bezüglich

der Bedeutung derselben verweist Everson auf die Forschung der letzten Jahrzehnte. Die 'Companions' vertreten die Ansicht "that the work of post-Aristotelian philosophers has as great a claim to our attention as that of any period in the history of philosophy" (Band 1, S. VIII).

Auf die erste entscheidende Frage "Wie ist die Welt?" folgte wie gesagt die Frage "Wie weiß ich von der Welt?" (Epistemologie), aber mit genau derselben Notwendigkeit "Wie bin ich, der Wissende, beschaffen?". So ist es logisch, daß der zweite Band 'Psychology' heißt, und da *psyche* im Altertum auch als Lebensprinzip aufgefasst wurde, befasst sich das Buch allgemein mit den Erklärungen, die die Alten für das Verhalten von Lebewesen gegeben haben.

Auf S. Eversons stark auf moderne Psychologie hin orientierte Einleitung folgen neun Abschnitte. M. Schofield behandelt Heraklits Seelenlehre und deren Vorgänger, Sabina Lovibond und T.H. Irwin Platons bzw. Aristoteles' Denken über *mind*. Julia Annas schreibt über Epikurs "philosophy of mind", A.A. Long über das Selbst in der Stoa, S. Everson über "the objective appearance of Pyrrhonism". Der einzige nichtangelsächsische Verfasser ist aus Nordeuropa, E.K. Emilsson aus Island, der den Dualismus Plotins behandelt. Den Band beschließen die Beiträge von C. Gill, "Is there a concept of person in Greek philosophy?" und R.J. Hankinson, "Greek medical models of mind".

Ein Register antiker und moderner Namen (sonderbarerweise fehlt in beiden Bänden Poseidonios) sowie ein Stellenindex und ein Sachregister stehen am Ende der beiden Bände. Es finden sich auch ausführliche internationale Bibliographien: 391 bzw. 604 Titel, wozu jeweils eine Anzahl Arbeiten zur modernen Epistemologie bzw. Psychologie kommen.

Die Kürze der beiden Rückentitel fällt auf.

*Rolf Westman*

*Joyce Reynolds and Robert Tannenbaum: Jews and God-Fearers at Aphrodisias. Greek inscriptions with Commentary. The Cambridge Philological Society, Supplementary vol. 12, Cambridge 1987. IX, 149 p. GBP 15.00.*

Reynolds and Tannenbaum publish here an important Jewish inscription found in 1976 during construction of the Aphrodisias Museum and inscribed on two sides of a great stele of marble. On face *a* (27 lines) there is first an introduction to the text. The rest of face *a* and the whole face *b* consist of personal names, accompanied sometimes by occupation designations. Even if the two faces are not inscribed by the same hand, the editors consider the text to be a unity and date it to